© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stuttgart, 5. September 1908. No. 23. XXII. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Die Raupe von Orsonoba aegyptiaca *Rbl.* — Ueber einige Färbungs- und Zeichnungsanomalien aus dem Genus Melitaea *F.* — Nordamerikanische Papilio-Formen. — Etwas über die Häutungsstadien von Caligula japonica. — Neue europäische Satyriden. — Kleine Mitteilungen. — Inserate.

Die Raupe von Orsonoba aegyptiaca *Rbl.*

Von *Ad. Andres*, Bacos-Ramleh (Aegypten).

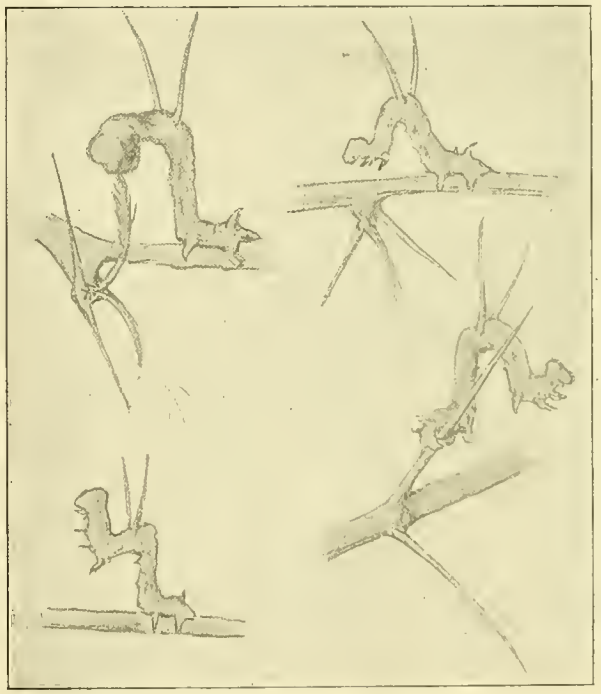
(Mit 1 Originalzeichnung und 4 Skizzen von Frl. Osborne.)

Die interessante Raupe dieses Spanners fand ich zuerst im Nildelta an Acacia nilotica Anfang Juli in ganz kleinen, kaum einige Millimeter grossen Exemplaren; doch gelang es mir leider nicht, die Räupchen seinerzeit aufzuziehen. Einen Monat später kehrte ich an den früheren Fundplatz zurück, doch gelang es mir

trotz angestrengtem Suchen nur, ein fast ausgewachsenes Stück zu erbeuten; dasselbe, welches beifolgenden Abbildungen zur Vorlage diente.

Die Auswüchse oder Stacheln auf dem fünften Segment dienen der Raupe nach meinen Beobachtungen hauptsächlich zum Fühlen. Beim Laufen richtet die Raupe diese Anhängsel nach vorne, sie kann dieselben einziehen und nach allen Seiten hin frei bewegen. — In der Ruhe sehen sie ganz genau so aus wie die Dornen der Akazie, auf der die Raupe lebt, nicht nur in der Form, sondern auch in der Farbe. Ich fing die Raupe am 2. August, sie häutete sich am 6. In der Annahme, dass ich in der Nähe meines Wohnortes die Futterpflanze finden würde, hatte ich mich nicht genügend mit Futter versehen und die Raupe ist eingegangen. Hier kommt nämlich nur Acacia arabica vor, die, obgleich nahe mit A. nilotica verwandt, von der Raupe nicht angenommen wurde.

Ich behalte mir vor, eventuell später auf die weitere Entwicklung dieses Schmetterlings zurückzukommen, heute war es mir hauptsächlich darum zu tun, den Lesern dieser Zeitschrift diese interessante Raupe im Bilde vorzuführen.



Ueber einige Färbungs- und Zeichnungsanomalien aus dem Genus Melitaea *F.*

Von *Oskar Schultz*, Hertwigswaldau.

1. Melitaea maturna *L.* ab. (nov.) **fulgida** m.

In der Zeichnungsanlage völlig mit dem Typus übereinstimmend, auch in bezug auf die Färbungscharaktere diesem gleich; jedoch oberseits von prächtigem (kobalt-) blauem Schiller übergossen (wie bei Apatura ilia Schiff. ♂), welcher sich besonders im Basalteile und längs des Hinterrandes der Vorderflügel bemerkbar macht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wegen des eigenartigen Schillers, welcher diese Form auszeichnet, möge diese Abart fulgida heissen.

Aus Wien.

Mel. maturna L. ab. fulgida m.: alis supra caeruleomicantibus.

2. **Melitaea sibina** *Alph.* var. (nov.) **neglecta** m.

Von der typischen Form dadurch auffallend unterschieden, dass auf der Oberseite die Reihe schwarzer Medianflecke sowohl auf dem Vorder- wie auf den Hinterflügeln völlig geschwunden ist. Die Oberseite zeigt, abgesehen von der dunklen Aussenrandszeichnung, eine helle, völlig zeichnungslose Fläche.

In meiner Sammlung. Ferghana (pr. p.).

Melitaea sibina Alph. v. neglecta m.: alarum maculis mediis nigris extinctis.

3. **Melitaea sibina** *Alph.* ab. (nov.) **delunata** m.

Bei dieser Abart sind die Medianflecke der Flügel wie beim Typus entwickelt. Sie unterscheidet sich von diesem sofort dadurch, dass die helleren Randmonde der Hinterflügel, welche sich beim Typus so deutlich markieren, oberseits geschwunden und von schwarzer Färbung verdeckt sind. Nur nach dem Analrande zu treten bisweilen noch einige derselben verschwommen auf. Da die helleren Flecke in der dunklen Aussenrandszeichnung schwinden, erscheint der schwarze Saum der Hinterflügel ungewöhnlich verbreitert, was dieser Form ein ganz fremdartiges Aussehen verleiht.

Auf der Unterseite der Hinterflügel vermag ich wesentliche Verschiedenheiten gegenüber der Hauptform nicht zu konstatieren.

In meiner Sammlung. Aus Turkestan.

Mel. sibina Alph. ab. delunata m.: al. post. lunulis marginalibus evanescentibus (obsoletis).

4. **Melitaea didyma** *O.* ab. (var.) ♀ **nigerrima** *Schultz.*

Die Grundfärbung der Vorder- und Hinterflügel ist bei dieser Form so stark verdunkelt, dass sie als eine einfarbige Fläche erscheinen, auf welcher sich die typische Zeichnung gar nicht oder kaum abhebt (♀); cf. Soc. ent. Zürich XXII 1908 Nr. 23 p. 177.

Ein derartiges Exemplar (♀, unbekannter Provenienz) bildete seinerzeit ein Glanzstück in der früheren Gleissner'schen Sammlung in Berlin.

Dieser Form sind meines Erachtens zuzurechnen die extrem verdunkelten weiblichen Exemplare (der var. alpina Stgr.), wie sie in Steiermark auftreten (var.). Von diesen heisst es im XI. Jahresbericht des Wiener entomologischen Vereins p. 34: »Die Weibchen variieren vielfach in der dunklen Bestäubung, die manchmal Vorder- und Hinterflügel so überzieht, dass von der rotbraunen Grundfarbe entweder nur ein kleiner Fleck auf jedem der Hinterflügel oder gar nichts mehr sichtbar bleibt. Solche Stücke kommen unter beiden Generationen um Steyr und im Gebirge vor.«

Mel. didyma O. ab. (var.) ♀ nigerrima m.: alis unicoloribus nigris.

5. **Melitaea didyma** *O.* ab. (nov.) ♀ **speciosa** m.

Weibliche Form, bei welcher die Vorderflügel oberseits schön rötlich-blauen (violetten) Schimmer aufweisen (wie bei Apatura ilia Schiff. ab. clytie Schiff.).

Die Vorder- und Hinterflügel mit typischer Zeichnung und gelblichbrauner Grundfärbung. Die Unterseite typisch; die orangerote Bindenzeichnung auf den Hinterflügeln stark entwickelt.

Als Fundort dieser hochseltenen Form wurde mir Sarepta angegeben*).

*) Diese Form, sowie die Abart fulgida von Melitaea maturna L. (Nr. 1) befanden sich in einer Ansichtssendung aberrativer Falter, welche mir Herr Postsekretär Maus (Wiesbaden) im Jahre 1905 machte. Der Verfasser.

Wegen des auffallenden Schimmers auf der Oberseite der Vorderflügel nenne ich diese Abart speciosa.

Mel. didyma O. ab. ♀ speciosa m.: al. ant. supra caeruleonitentibus.

6. **Melitaea didyma** *O.* var. **alpina** *Stgr.* forma (nov.) ♀ **subalbida** m.

Zeichnung wie bei der var. alpina Stgr.; die Grundfärbung der Vorderflügel aber sehr aufgehellt. Statt der grünlichen oder grauen Grundfärbung, welche die var. alpina Stgr. im weiblichen Geschlechte zeigt, findet sich hier vielmehr heingelbe Färbung und zwar zeigen solche nicht bloss die Vorderflügel oberseits, sondern auch die Hinterflügel am Analrande in breiterer Ausdehnung.

In meiner Sammlung. — Aus dem Wallis (♀).

7. **Melitaea didyma** *O.* var. **meridionalis** *Stgr.* ab. ♀.

Weibliches Exemplar, der var. meridionalis Stgr. zugehörig; gefärbt wie diese. Die Mittelreihe schwarzer Flecke auf den Vorder- und Hinterflügeln sehr verbreitert; die davor liegende Reihe schwarzer Flecke geschwunden. Rand- und Basalzeichnung typisch.

In meiner Sammlung. — Riviera (♀).

8. **Melitaea aurinia** *Rott.* var. **merope** *Prun.* ab. ♀.

Die rostroten Costalflecke der Vorderflügel, wie sie typische Exemplare zeigen, sind bei dieser Abart durch grosse schwarze Flecke ersetzt; ausserdem ist die Grundfarbe tiefschwarz; die äusserste Reihe lichter Flecke ist durch die dunkle Grundfarbe verdrängt, so dass der schwarze Saum der Vorderflügel sehr breit erscheint.

Auf den Hinterflügeln fehlt die äusserste Reihe lichter Flecke ebenfalls; auch hier der dunkle Saum sehr breit. Die Mittelbinde heller Flecke, sowie die weiter auswärts gelegene Binde schwarz gekernter Flecke ist erhalten.

Unterseits vom Typus nicht abweichend.

Aus Bayern (♀).

9. **Melitaea dictynna** *Esp.* ab. ♀.

Oberseite: Vorderflügel: Die innere Hälfte der Vorderflügel verdüstert, besonders am Vorderrand und an der Basis, nur schwach die braune Grundfärbung hervortreten lassend. Die äussere Hälfte dagegen braun, nach dem Saume zu braungelb aufgehellt, von breiten schwarzbraunen Längsadern durchzogen, mit zwei breiteren schwarzbraunen Querstreifen, welche sich unter der Flügelmitte zu einer nach dem Hinterrande zu stark verbreiterten Binde vereinigen. Der Saum breit schwarz; die Fransen weiss, von den schwarzen Flügeladern durchschnitten.

Hinterflügel schwarz, mit zwei Reihen kleiner, lichtgelb gefärbter Flecke vor dem breiten schwarzen Saume. Fransen wie auf den Vorderflügeln.

Unterseite: Vorderflügel gelbbraun, im Apex gelblich, mit 3 schwärzlichen Costalflecken und 2 unvollständigen, nur am Costalrand entwickelten schmalen dunklen Querbinden. Längs des Hinterrandes drei unregelmässig gestaltete kleine schwarze Flecke. Die Randmonde gelblich, durch eine vollständige, längs des ganzen Aussenrandes sich hinziehende, sehr feine, schwarze Zackenlinie nach innen zu begrenzt.

Hinterflügel: Mit breitem gelblichem, nach aussen hin dunkler (braun) angelegtem Basalfelde, in welchem 4 schwarze, unregelmässig geformte Fleckchen. Die Mittelbinde sehr breit, silbern aufgeblickt, wurzelwärts stärker schwarz gesäumt als saumwärts, mit schwach hervortretender schwärzlicher Teilungslinie. Die Randmonde dunkelgelb, nach innen schwarz gesäumt. Der Raum zwischen den Randmonden und der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breiten Mittelbinde silbern, mit bräunlicher Beschattung längs der unteren Hälfte der Mittelbinde. Die Flügelfläche von tiefschwarzen Flügeladern durchzogen.

Im Juni 1907 zu Winsen gefangen (♀). — In der Sammlung des Herrn Wilhelm Mau (Altona a. E.).

Nordamerikanische Papilio-Formen.

Von *Oskar Schultz*, Hertwigswaldau.

1. **Papilio turnus** *L.* ab. (nov.) **delunaris** m.

Bei der Spezies Papilio turnus L. tritt selten eine Form auf, welche der gleichen Variationsrichtung folgt wie Papilio machaon L. ab. nigrofasciatus Rothke: die gelben Randmondflecke zeigen auf allen Flügeln die Neigung zum Verschwinden.

Auf den Vorderflügeln sind die unteren Randmonde völlig erloschen; die noch vorhandenen 4—5 obersten (vom Apex aus gerechnet) hellen Flecken der Marginalbinde sind weit kleiner als bei typischen Exemplaren entwickelt.

Auf der Hinterflügeloberseite sind nur noch die beiden obersten gelben Randmondflecke, sowie der oberhalb des schwanzartigen Appendix stehende gelbe Mondfleck erhalten und auch diese nur in geringerer Grösse; die übrigen Mondflecke sind auf den Hinterflügeln völlig geschwunden.

In meiner Sammlung. — Seranton, N.-Amerika.

Zur Bezeichnung dieser Form schlage ich den Namen ab. delunaris m. vor.

Pap. turnus L. ab. delunaris m.: lanulis marginalibus evanescentibus.

2. **Papilio turnus** *L.* ab. (nov.) **pervulva** m.

Von der typischen Form sofort zu unterscheiden durch die eigenartige Grundfärbung der Flügeloberseite.

Dieselbe ist weit dunkler als bei der Stammform turnus L. Die Hinterflügel sind orangegelb gefärbt; auf den Vorderflügeln tritt die Orangefärbung noch satter auf als auf den Hinterflügeln und zeigt einen merklichen Stich ins Bräunliche (= ab. perfulva m.).

3. **Papilio eurymedon** *Boisd.* ab. (nov.) **subnigrata** m.

Diese aberrative Form weicht vom Typus ab durch das Fehlen der hellen Randflecke auf der Oberseite der Flügel.

Dieselben fehlen auf den Hinterflügeln völlig; auch auf den Vorderflügeln sind dieselben entweder ganz erloschen oder es treten nur noch Rudimente der hellen Randfleckenreihe auf (die obersten 3—4 hellen Marginalflecke).

Ich nenne diese Form ab. subnigrata.

Pap. eurymedon Boisd. ab. subnigrata m.: maculis marginalibus extinctis.

4. **Papilio cresphontes** *Cram.* ab. (nov.) **lurida** m.

Die gelbe Grundfärbung des Typus ist bei dieser Form ins Crêmeweisse verändert. Auch sind die hellen Flecke auf den Vorderflügeln kleiner als bei typischen Exemplaren und der dritte, weitaus breiteste Fleck der Vorderflügel entbehrt fast ganz der schwarzen Bestäubung.

Wegen der weisslichen Grundfärbung, welche als spezifisches Merkmal dieser Abart gelten muss, nenne ich die vorliegende Form »ab. lurida«.

5. **Papilio ajax** *L.* ab. (nov.) **tockhorni** m.

In der Zeichnung völlig mit Papilio ajax L. übereinstimmend.

Die Grundfärbung jedoch nicht grünlichweiss, sondern ober- und unterseits matt bräunlichgelb; auch die Querstreifen sämtlicher Flügel nicht tiefschwarz wie beim Typus, sondern auf der Ober- und Unterseite vielmehr braun. Der rote Doppelfleck oberhalb des blauen Analauges der Hinterflügel ist bei einem Exemplar (wie auch das Rot auf der Unterseite der Hinterflügel) matter als bei typischen Exemplaren; bei zwei anderen stimmt er mit der Stammform in der Färbung überein.

1 ♂ Koll. Tockhorn (Frankfurt a. M.); 2 ♂ Koll. m.

Ich nenne diese Form »ab. tockhorni« nach dem Naturalisten Herrn Otto Tockhorn in Frankfurt a. M., in dessen Besitz sich die Typen zu sämtlichen vorstehend beschriebenen nordamerikanischen Papilio-Formen (mit Ausnahme von Nr. 1) befinden.

Etwas über die Häutungsstadien von Caligula japonica.

Von *Franz Sageder*, Höchst (Vorarlberg).

In dem für Anfänger überaus lehrreichen Buche »Die Zucht der Seidenspinner«, herausgegeben von Arnold Voelschow in Schwerin 1902, werden die Häutungen obengenannter Raupe von Dr. Mayer mit sechs, Voelschow mit fünf und von Gauckler (Insektenbörse 6. April 1899) mit vier Kleidern, also bloss mit drei Häutungen festgestellt. Nach Angabe des Herrn Gauckler tritt der intensive Farbenwechsel schon nach der zweiten, Voelschow nach dritter, Dr. Mayer nach vierter und von Doleschall, der diese Art zuerst importierte, nach fünfter und zugleich letzter Häutung ein. Die Ansicht des Herrn Doleschall, dass die Raupen sich nach fünfter und letzter Häutung erst mit dem Prachtkleide zieren, kann unmöglich als zutreffend bezeichnet werden, da nach Hellwerden der Raupe sicher noch eine weitere Häutung folgt. Ich habe heuer diese Art mit einer bisher noch nicht genannten Futterpflanze (Juglans regia), welches Laub sehr gerne genommen wurde, durchgeführt und hiebei glänzende Resultate erzielt. Nebenbei verfolgte ich den Zweck, die Häutungsstadien dieser Raupe, worüber so viele Meinungsverschiedenheiten existieren, kennen zu lernen. Um die Häutungen genau feststellen zu können, entnahm ich der grossen Zucht fünf Räupchen, welche gleichzeitig an einem Tage die erste Häutung durchgemacht hatten, und brachte sie in einem Einmachglase, welches ich oben mit Seidengaze verschloss, unter.

Die Raupen, welche ich täglich mit frischem, vollständig trockenem Futter versorgte, wuchsen sehr schnell, was aus nachstehenden Notizen zu entnehmen ist.

22. Mai: Entwicklung der Räupchen aus dem Ei, Farbe schwarzgrau, unten grünlichgrau, Kopf klein, schwarz.

1. Juni erste Häutung: Farbe dieselbe, Haare der Rückenwarzen länger weissgrau, Auftreten eines hellen Seidenstreifen.

8. Juni zweite Häutung: Farbe heller, länger behaart, sonst unverändert.

16. Juni dritte Häutung: Auftreten der Prachtfärbung; drei Räupchen genau mit der im Buche Voelschow abgebildeten Raupe übereinstimmend, zwei Räupchen jedoch an Grundfarbe schwarz, Rücken hell weissgrau, sonstige Zeichnung gleich, kürzer behaart als erstere.

24. Juni vierte Häutung: Farbe dieselbe, Zeichnungen grösser und heller ausgeprägt.

3.—7. Juli Einspinnung. Dauer des Raupenstadiums 57 Tage.

Wie aus diesen Angaben ersichtlich ist, haben bloss vier Häutungen, welches Ausmass ich für richtig ansehen möchte, stattgefunden; dass meinerseits eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: Ueber einige Färbungs- und Zeichnungsanomalien aus dem Genus Melitaea F. 90-92